

Bilder entfernt hat; im Uebrigen ist nichts von den Kunstschätzen fortgebracht. Dem Kronprinzen begegnet man häufig in der Galerie und in den herrlichen Parterren Le Noire's; vor drei Jahren, während der Pariser Ausstellung, sah er hier auf der Terrasse neben seinem königlichen Vater und dem Kaiser von Rußland als Gast desgleichen Mannes, der jetzt diesen blutigen Krieg wider Deutschland heraufbeschwor, um zur Strafe seines Feindes Reich und Krone zu verlieren. In Groß-Trianon beachte ich die interessante Collection reichverzierter Hofequipagen: in der Mitte der Krönungswagen Carl's X., den Napoleon III. zur Taufe des „Rindes von Frankreich“ neu vergolden ließ; rechts und links davon die Krönungswagen Ludwig's XIV., XV. und XVI., Napoleon's I. und der Wagen, welcher bei der Taufe des Herzogs von Reichstadt benützt worden ist. An den Wänden entlang sind der zierliche Pony-Wagen, den der Sultan als Geschenk für „Lulu“ geschickt; die Portefeuille der Gemalin Ludwig's XV., Maria Leszinska, mit Malereien von Watteau; die Portefeuille und der Schlitzen Maria Antoinette's und die Hofschlitzen Ludwig's XIV., XV. und der Gräfin Dubarry aufgestellt. — In der Mitte des Hofes befindet sich ein Pantheon, reich mit Gipswerk verbrämt. Fast mehr noch interessiert mich die Schloßwohnung Maria Antoinette's in Klein-Trianon mit dem reizenden Anblick auf weite, lachende Gärten. Das Haus ist klein, es enthält nur wenige, nicht besonders geräumige Zimmer, aber die sind mit anmuthigsten Schmuck decorirt. In einem der vorderen Gemächer steht ein Bijouterien-Schrank von kostbarer Arbeit, der zur Zeit der Revolution theilweise zertrümmert, später jedoch wieder hergestellt wurde. Auf dem Piano, einem Instrumente von hellem, harfenähnlichem Klang lagen noch die Noten der Königin, Sonaten von Gluck und älteren Meistern. Auch das Bett mit verblühter gelber Krone und gelben Damastbezügen ist erhalten. In Groß-Trianon sah ich mehrere Bilder der unglücklichen Königin: ein Porträt in Lebensgröße, das auffallend hatte und wenig angenehme Züge zeigt; schräg gegenüber ein anderes Gemälde von lieblicherem Grundriss, ein Hofball in Wien, auf welchem Maria Antoinette als zwölft- oder dreizehnjähriges Mädchen in bauschigem Reifrock die Menuette tanzt. Später wurde die Schloßkammer Maria Antoinette's in Klein-Trianon von einer anderen Dulerin desgleichen habsburgischen Fürstinhauses, von der Gemalin Napoleons I., Maria Louise, bezogen. Das Schloß von Versailles ist eine Schöpfung Ludwig's XIV., der 1680 seinen Hof dorthin verlegte, und daselbst bis an seinen Tod wohnte. Es blieb die Residenz der französischen Könige bis zum Ausbruch der Revolution; erst Ludwig Philipp gab ihm seine jetzige Bestimmung, er widmete es, wie die Inschrift auf den Giebelstufen besagt, als Museum „à toutes les gloires de la France.“

Ueber das Gefecht von Villejuif am 23. September lagen bisher nur französische Meldungen vor. Preussischerseits wurde dieser Affaire noch gar nicht erwähnt. Zum ersten Male finden wir heute einen Bericht über dieses Ereigniß in einem aus dem Hauptquartier des 6. Armee-Corps (Villeneuve) datirten Berichte der „Schlesischen Zeitung.“ Wir lassen denselben hier folgen:

Villeneuve le Roi, 24. September. Gestern kam es zu einem ziemlich energischen Vorpostengefecht. Schon am Abend des 22. hatten sich Vorposten lange mit einander herumgeschossen; größere und kleinere Abtheilungen französischer Linien-Infanterie waren gegen l'Hay vorgedrungen und hatten ein Feuergefecht eröffnet; allein mit eintretender Dunkelheit hörte Alles auf; die französischen Plänkler zogen sich zurück, und Alles war still. Das Bataillon, welches so lange im Feuer gestanden hatte, rückte wieder zurück, und das Füsilier-Bataillon des 22. Regiments unter Kommando des Major Löwe marschirte aus seinem Vivoual nach l'Hay zwischen 7 und 8 Uhr, um dort die Vorpostenstellung einzunehmen. Schützpatrouillen wurden an die Schanze herangeschickt, und da sie die Nachricht zurückbrachten, daß man dort nichts bemerkte, überdies schon in den vorangehenden Tagen es aufgefallen war, daß die Schanze am Tage besetzt sei, aber Nachts von der Infanterie geräumt werde, so ging eine Kompagnie in die Schanze heran, und da man Niemand darin fand, so wurde sie auch Nachts um 12 Uhr besetzt. Aber schon um 2 Uhr wurde das Bataillon alarmirt. Der Feind mußte Wind davon bekommen haben, daß die Schanze von unseren Truppen besetzt sei. Er richtete nun ein intensives Granatfeuer in die nach rückwärts offene Schanze aus dem Fort Vicetre und Montrouge, so daß die Schanze bald zu einem vollständigen Rußfeld wurde. Wollte man nicht alle Leute opfern, so mußte man die Schanze wieder räumen, denn die Granaten schlugen mit fruchtbarer Präcision in die Schanze und verwundeten mehrere Leute. Gegen vier Uhr ging die Kompagnie wieder aus der Schanze heraus und zog sich auf l'Hay zurück, aber ließ noch Vorposten in der Nähe der Schanze zurück, um über die Vorgänge in derselben unterrichtet zu bleiben. Zwischen sechs und sieben Uhr bemerkte man Infanterie in derselben, und als nun wieder die 12. Kompagnie unter dem Premier-Lieutenant von Scherard vordrang, erhielt sie ein sehr lebhaftes Gewehrfeuer aus der Schanze. Es wurde darauf hin eine weitere Refugnodzirung durch diese Kompagnie angeordnet, um über die Art der Besetzung der Schanze Auskunft zu gewinnen. Bei ihrer Annäherung an die Schanze erhielt die Kompagnie nicht nur ein heftiges Gewehrfeuer, sondern auch aus zwei Geschützen und aus mehreren Mitrailleusen ein so hartes Feuer, daß sie sich veranlaßt sah, zu ihrer Sicherung wieder auf l'Hay zurückzugehen, da gleichzeitig festgestellt war, daß die Schanze jetzt auch noch von Geschützen armirt sei.

Jetzt wurden zwei selbstständige Batterien von der sechsten Artillerie-Brigade unter dem Obersten Arnold vorgezogen und östlich von l'Hay an dem Wege von l'Hay nach Chevilly aufgestellt. Die Verzüglichkeit unserer Artillerie bewährte sich auch hier; obwohl von feindlichen Geschossen gerabezu beschüttet, schloß die Artillerie doch sicher und ruhig und hatte auch bald einen sichtlichen Erfolg. Schon bei dem dritten Schusse aus der Batterie des Hauptmanns von Stiemer saß das Geschöß in der Schanze, nach ein paar Schüsse und ein Pulverkarren in der feindlichen Schanze flog in die Luft; noch einige und das feindliche Geschöß war demontirt, so daß die Geschütze in der Schanze schwiegen. Ein donnerndes jubelndes Hurrah war die Antwort unserer braven Kanoniere. Nun aber fingen die Geschütze des Forts von Montrouge und namentlich von Vicetre an zu arbeiten. Geschosse vom schwersten Kaliber fielen unmittelbar in die Nähe der Batterie, verwundeten mehrere Leute und Pferde, auch den Lieutenant Barch und den Hauptmann v. Zizow. Auch die Infanterie litt bedeutend von diesem Geschöße. Eine einzige Granate vom Fort Montrouge schlug sechs Leute die Köpfe ab und verwundete noch fünf andere schwer. Die Infanterie war inzwischen wieder auf l'Hay vorgezogen und hatte sich dem Fluß wieder bis auf tausend Schritte genähert. Während dieser Zeit aber mußte wohl der Schaden an der Schanze wieder reparirt sein; denn jetzt wurde die amüdicke Kompagnie auch von dort aus stark beschossen. Der Zweck der Refugnodzirung war vollständig erreicht (!) und es wurde nun der Befehl gegeben, da eine Verstärkung der Schanze nicht beabsichtigt wurde, daß sowohl die Infanterie als auch die Artillerie sich hinter l'Hay zurückziehen und die alte Vorpostenstellung wieder einnehmen werde.

Der Oberst von Quistorp und der Lieutenant von Paczinsky wurden verwundet, sowie mehrere Leute. Die Batterien wurden ebenfalls so stark beschossen, daß Befehl gegeben wurde, sie etwas weiter nach rückwärts zu nehmen, weil sie von dort aus mit mehr Sicherheit schießen konnten. Endlich um 11 Uhr hörte von beiden Seiten das Feuer auf.

Der Verluste belaufen sich auf etwa 60 Mann an Toten und Verwundeten, meistens sind dieselben in dem 3. Bataillon des 22. Regiments, sehr wenige sind bei der Artillerie.

Berlin, 6. October. Die Besatzungstruppen Straßburgs unter General Werder, besonders das 14. Armee-Corps, sind westwärts aufgebrochen. Die Reserve-Corps in Berlin und Glogau werden von je acht combinirten Landwehr-Infanterie- und vier Landwehr-Cavallerie-Regimentern, sowie den entsprechenden Artillerie- und Pionnier-Abtheilungen und dem Train gebildet.

(Officiell.) Der König hat am 5. October das sechste Armee-Corps beauftragt und sein Hauptquartier nach Versailles verlegt. Minister Delbrück ist heute ins Hauptquartier abgereist. — Zum Präfecten von Versailles wurde preussischerseits v. Brauchitsch ernannt.

Tour 6, 6. October. Ein Bericht des Generals Repau, datirt aus Chevilly (drei Stunden nördlich von Orleans) vom 5. October Abends, constatirt, daß er am 5. October Morgens mit drei Brigaden Cavallerie und Infanterie und drei Halbbatterien gegen Toury gezogen und um 7 Uhr vor Chevilly eingetroffen sei. Eine Escadron Husaren umringte das Dorf und nahm 5 Mann vom bairischen Königs-Regiment gefangen. Troßdem die feindliche Artillerie 10 Zwölfpfünder zählte, welche einige französische Geschütze demontirten, wurde der Vormarsch fortgesetzt. Die Brigade Neysser fand rechts von dem Dorfe Toury 400 bis 500 feindliche Reiter, unterstützt von 2000 Mann Infanterie. Sie zwang dieselben zum schleunigen Rückzuge gegen Paris, und setzten die Franzosen die Verfolgung während drei bis vier Stunden über Toury hinaus fort. Da die Truppen ermüdet waren, wurde der Vormarsch jedoch eingestellt. General Repau hat die genaue Stärke des Feindes recognoscirt und die Anwesenheit des Prinzen von Sachsen-Meinungen und des Herzogs von Sachsen-Altenburg constatirt. General Repau nahm dem Feinde bei dieser Gelegenheit einen Schlachtverlust von 147 Kühen und 52 Schafen, welche nach Artenay dirigirt wurden.

Ungarn.

Wien, 6. October. Die „Pester Correspondenz“ demontirt entschieden die Gerüchte über den Sturz des Ministeriums Andrássy und die Ernennung eines Ministeriums Majlách.

Dasselbe Blatt sagt in einem Artikel über den Proceß Karageorgievich: Das freisprechende Urtheil ist von dem Gerichtshofe nach bestem Gewissen und Wissen gefällt worden; aber Ungarns Behörden haben den Beweis geliefert, daß sie die österreichisch-ungarische Monarchie nicht zum Schwupfwinkel für Attentate in den Nachbarländern machen lassen wollen. Ungarn wird den Pflichten der Loyalität gegen die Nachbarn stets nachkommen, wie auch die Regiererschaft von Serbien eine anerkennenswerthe Loyalität zeige.

Wien, 6. October. Das Budget des ungarischen Justizministeriums wurde einschließlich der Kosten für die neu zu errichtenden königlichen Gerichte und beschlossenen Gehaltsaufseuerungen mit 4,376,000 fl. präliminirt.

Wien, 7. October. Am Schluß seines heutigen Leibarbeits am „Hon.“ theilt Moriz Jókai mit, daß vom preussischen Hauptquartier aus in Pest Peize für die Armee bestellt worden sind, was auf einen langen Winterfeldzug schließen läßt.

Wien, 5. October. Ein Semliner Telegramm des „Zatocnit“ meldet, es ist das Gerücht von der Flucht des serbischen Regenten Vladanovic wegen Verdachtes der Mithschuld am Fürstenthum verbreitet.

Wien, 6. October. Möring suchte krankheitshalber um seine Amts-enthebung an. Der Zusammentritt der Delegationen wird wahrscheinlich am 15. November erfolgen. Der Papst bleibt unter allen Verhältnissen in Rom. Die Florentiner Meldung, betreffend die Annahme der ersten Zivildivulgarie durch den Papst, wird fast bezweifelt. Das Abendblatt der „Presse“ hält die Kombination der Geschehnisse für unmöglich. Die „N. Fr.“ nennt die Gerüchte über den Rücktritt Veniz's keine zufällige Erscheinung.

Der Katholikverein in St. Pölten, wo der Konigl.-Sekretär Jesler Bischof ist, richtete des Papstes wegen eine scharfe Petition an Veniz. Die Friedensverhandlungsgerüchte sind ohne allen thatsächlichen Anhalt. Hier wird morgen Früh hier eintreffen. Im Hotel erwartet ihn ein Brief aus der kaiserl. Kabinetskanzlei. Dieser dürfte die Audienzbewilligung enthalten.

Der gewesene türkische Votischaster Haydar Effendi vermählte sich vor seiner Abreise mit Viktorie de Aminger, Tochter des Güterinspektors des Herzogs Coburg aus Pest. Die Vermählung fand beim türkischen Generalkonul nach türkischem Ritus statt. Der Votischaster schied sich von seiner früheren Frau.

Die heutige „Wiener Abendpost“ kann auf Grund authentischen Berichtes mittheilen, daß Trautmannsdorff vom Papste in besonders zuvorkommender und auszeichnender Weise empfangen wurde.

Die „Reichs-Anstalts-Korr.“ meldet: Das Präsidium des Abgeordneten-hauses gab bekannt, daß die nächste Sitzung am 7. November stattfindet, auf der Tagesordnung wird vermuthlich die Wahl des Legitimationsaus-schusses stehen. Zur Prüfung der directen Wahlen von Böhmen.

Der Klub des rechten Centrums hat morgen eine Besprechung. — Die heutige Sitzung der Adresscommission im Herrenhause wurde abgelehnt.

Wien, 7. October. Der zum Kommandirenden von Siebenbürgen ernannte k. f. Feldmarschall-Lieutenant Baron Ringelsheim ist gestern von hier nach Hermannstadt abgereist.

Wien, 7. October. Das „Warenland“ hält trotz des officiösen Dementis die Wahrscheinlichkeit seines gestern gebrachten Berichtes aus Rom aufrecht; es habe den Inhalt von einer Person erhalten, welcher alle Rathholken Oesterreichs ein unbedingtes Vertrauen zu schenken gewöhnt sind.

Der Londoner „Standard“ und officiöse Berliner Telegramme bezeichnen das Manifest Napoleon's als apokryph.

Das „Petersburger Journal“ erhofft angesichts der Bismarck'schen Circular-Depesche, es werde ein Waffenstillstand behufs Wahlen in die Constituanten zum Abschluß kommen.

Linz, 5. October. Der Liberale Verein ist den Kundgebungen für die abgegangene Reichsversammlung in dem Sinne beigetreten, als das Ministerium durch diesen Akt seine der verfassungstreuen Partei feindliche Gesinnung manifestirte und somit das Vertrauen der Liberalen vollends verwirrt habe.

Prag, 5. October. In der heutigen Landtags-Sitzung ergreift Thun, nachdem Herbst die bereits bekannte Erklärung im Namen der Verfassungspartei abgegeben, nach Verlesung der Adresse das Wort, um in einer mehrmals von anhaltender ironischer Heiterkeit begleiteten Rede den Majestät's-Standpunkt darzulegen. Thun's Rede beginnt in höchst pietätischem Tone; er meint, der Adel, dessen Stellung die Vorsehung begründet, empfinde schwerlicher als andere Stände die Bedeutung einer Ablehnung des kaiserlichen Wunsches. Thun erörtert die Wünsche der Geschehnisse nach Berücksichtigung ihrer Nationalität; wie diese unberücksichtigt geblieben, zeige die Manipulirung der Postbeamten bei Postrezeptionen, welche zwar in beiden Landesprachen gedruckt seien, aber oft deutsch ausgefüllt werden. (Große Heiterkeit links.) Thun meint, das Verhältniß Böhmen's sei ein gleiches wie das Ungarn's vor dem Ausgleich und nur darin verschieden, daß Ungarn die Auflösung der Kräfte der Gesamt-Monarchie wollte, während die Majorität des böhmischen Landtages eine Verbesserung anstrebt, insofern der Ausgleich die Kräfte der Monarchie schwächte. Thun kritisiert in herabsetzender Weise das frühere Ministerium und schließt abermals in pietätischem Ranzeltone mit einer geschickten Apokryphenrede des heil. Wenzel.

Herbst erklärt nochmals, daß des Vordrängers Ausführungen die Verfassungspartei nicht zur Annahme einer Debatte veranlassen können. Statthalter Reichs-Rath Coubauer gibt in geschickter Sprache eine Erläuterung des Reskriptes. (Wiederholter Widerspruch.) Wenzel stellt dem Landtage nochmals die Nothwendigkeit der Wahlvornahme vor. Die wohlwollenden

Intentionen des Monarchen gebe das Reskript wieder; auch die Regierung beabsichtige, nicht Alles neuen Schwankungen auszugeben, man könne nicht zur Verständigung gelangen ohne guten Willen der Böhmern; diese Unmöglichkeit aber wollen diejenigen, welche dem Kaiser zumuthen, seinem gegnerischen Worte widersprechend, der Verfassung untreu zu werden. (Bravo links.) Thun repliziert, er hoffe, ein Ausgleichsweg sei möglich, der, nicht ausdrücklich verfassungswidrig, den Kaiser nicht werthlos mache. — Bei namentlicher Abstimmung werden die Reichsrathswahlen mit 142 gegen 73 Stimmen abgelehnt. Die Deutschen verlassen den Saal. Hierauf erfolgt die Annahme der Adresse und die Erklärung des Landmarschalls, daß der Landtag auf allerh. Anordnung vertagt sei.

Die Geschehnisse hoffen, die Regierung werde die Verhandlungen mit dem böhmischen Landtag weiter führen. Die Deutschen gedulden sich vorläufig an der weiteren Landtagsthatigkeit nicht zu theilnehmen, so lange die gegenwärtige Krise nicht beendet ist.

Prag, 6. October. Das Patent vom 5. d., womit die directen Reichsrathswahlen aufgeschrieben werden, ist an den Oeffentlichen afficirt. Geschlicherseits soll eine Kandidatenliste aufgestellt, die Wahlberechtigung empfohlen werden, die Gewählten jedoch veranlaßt werden, einen Protest zu überreichen, in dem sie die Theilnahme am Reichsrathe ablehnen. Die Deutschböhmen können bei guter Disziplin und rascher Organisation 18 Mandate erzielen. Der verfassungstreue Großgrundbesitz wird Anstrengungen machen, um in seiner Kurie die Wahlen solcher Männer durchzuführen, die in den Reichsrath eintreten werden.

Zwischen den mährischen und geschlichen Deklaranten ist eine Spannung eingetreten, weil in der böhmischen Landtagsadresse keine Erwähnung von Mähren geschieht. Prag ist behufs Vermittlung hiehergekommen. — Das kaiserliche Patent betreffend directe Reichsrathswahlen wurde heute publizirt. Die Stimmung der Geschehnisse ist sehr erbittert.

Krajan, 6. October. Die Spurbreiten der russischen Bahnen, welche früher den österreichischen gleich waren und auf diese Weise den Uebergang österreichischer Waggons auf russische Geleise gestatteten, werden konform den Schienen der anderen Bahnen Rußlands abgeändert und auf diese Weise für österreichische Bahnzüge gesperrt.

Russland.

Berlin, 7. October. Zum Gouverneur von Straßburg wurde Olesch, bisher Gouverneur von Coblenz, ernannt. — Delbrück wird in München erwartet.

Der „Staatsanzeiger“ erklärt, daß das von der „Situation“ veröffentlichte Manifest unzweifelhaft apokryph ist, ein ähnliches Schriftstück gelangte nicht ins Hauptquartier. Die Beziehung des Manifestes auf eine Unterredung des Königs mit Napoleon ist erfunden.

München, 6. October. Die Gemeinder-Kollegien der Stadt München haben eine gemeinsame Kommission zur Unterstützung Straßburgs gewählt.

München, 6. October. Der bisherige bairische Gesandte in Rom, Graf Lauffenbach, und Prinz Karl zu Hohenlohe wurden zu Civil-Commissären beim General-Gouvernement in Rheims ernannt.

Florenz, 5. October. Samstag wird die Deputation mit dem Reclutate des Plebisites hier eintreffen. Dreißig vornehme Römer sollen die Deputation bilden. Die Nachrichr einiger Blätter, daß Mancardi, der Staatschulden-Direktor Italiens, bei der Uebernahme der päpstlichen Regentenschaft Unregelmäßigkeiten aufgefunden und eine Unterzählung entdeckt habe, bestätigt sich nicht. Die päpstliche Gesandtschaft belästigt sich auf 22 M. Man drängt auf Anin's (des preussischen Gesandten in Rom) Abberufung. Sein Benehmen in Rom hat die italienische Regierung enttäuscht. Er wird beschuldigt, er entstelle mit leidenschaftlichen Informationen die Sachlage in Rom zu Ungunsten Italiens. Der Minister Visconti-Venosta hatte wegen Anin's gestern eine Unterredung mit dem preussischen Gesandten in Florenz, dem Grafen Baffier de St. Simon. — Die Vorkühler wegen Auflösung des Parlamentes haben beim Könige keinen Anklang gefunden. Das Parlament wird Mitte November hier zusammentreten.

Florenz, 6. October. Nach der „Opinione Nazionale“ steht eine bewaffnete Intervention der Neutralitätsliga im französisch-deutschen Kriege bevor.

Florenz, 6. October. In der Provinz Velletri stimmten 10,912 mit Ja, 56 mit Nein.

London, 6. October. Die Times demontirt, daß das diplomatische Corps anlässlich des Einmarsches der italienischen Truppen in Rom bei dem General Cadorna energische Vorstellungen gemacht habe.

Daily Telegraph sagt, man glaubt, die italienische Regierung werde die päpstlichen Schulden bis zur Höhe von 20 Millionen garantiren.

Petersburg, 5. October. Das Regierungsjournal bringt heute eine offizielle Erklärung folgenden Inhaltes: Die in der letzten Zeit durch ausländische Journale verbreiteten Nachrichten über eine starke Truppenbewegung und Kriegsvorbereitungen in Rußland sind auch zu uns gedrungen. Diese Nachrichten sind durchaus grundlos und eine mäßige Zeitungserfindung.

Kirche und Schule.

Hermannstadt, 9. October. Das Programm für den auf den 1. October a. St. nach Hermannstadt einberufenen nationalen Kirchenkongress der gr.-or. Romanen ist folgendes: 1. Am 30. September (12. Okt.) 10 Uhr Vormittags feierlicher Gottesdienst zur Anrufung des h. Geistes in der städtischen Kirche. — 2. Am 1. (13.) October 9 Uhr Vormittags versammeln sich die Kongressmitglieder in der genannten Kirche, als dem Orte des Kongresses, wovon der Metropolit als Präsident verhandelt wird. 3. Nach der Ankunft des Präsidenten nehmen die Kongressmitglieder ihre Sitze ein und schreiten zur Konstituierung des interimistischen Bureau's. — 4. Der Metropolit-Präsident eröffnet den Kongress mit einer feierlichen Rede. 5. Nach somit erfolgter Eröffnung des Kongresses wird zur Verifikation der Titel geschritten, zu welchem Zwecke die Kongressmitglieder ihre Credentialem an den Präsidium abgeben.

Wahlen in den auf den 12. October d. J. nach Hermannstadt einberufenen griechisch-orientalischen Kirchenkongress:

- Im VI. Wahlkreise: Johann Galku, Erzpriester in Zalathna; — im V. Wahlkreise: Erzpriester Johann Lipciu; — im XII. Wahlkreise: Septemvir Ritter Johann Abuleanu (weltlich); — im III. Wahlkreise: Erzpriester Johann Paraschion (weltlich); — im XIII. Wahlkreise: Erzpriester Johann Canbrea aus Zarand (weltlich); — im IV. Wahlkreise: Akruar Moise Brantice (weltlich); — im VII. Wahlkreise: Oberrichter Johann Pinciu (weltlich); im XI. Wahlkreise: Kaufmann J. T. Popovits (weltlich).

Stadt-Theater in Hermannstadt.

unter der Direction des Josef Klement. Heute Sonntag, den 9. October: Die verhängnisvolle Faschingsnacht.

Original-Posse mit Gesang in 3 Aufzügen v. Johann Nestoy. Musik von A. Müller.

Telegr. Wiener Cours v. 8. October 1870

5% Metalliques	56.55	Ungar. Grundentlastungsbobl.	77.75
5% Mit Mai- und Novem.-Zinsen	56.55	Zembo.	76.50
5% National-Anlehen (Silber)	66.26	Siebenb.	75.25
1860er Staats-Anlehen	91.50	Kroat.-Slab.	—
Banquettien	71.00	Silber	122.25
Kreditactien	254.70	R. L. Müll.-Dukaten	5.96
London	124.50	Napolond'or	9.93

W. Müller

Erst mit Ausn...
Sonntags tägl...
für das halbjähr...
das Vierteljahr...
ein Monat...
Mit...
Postversen...
Im Jahr...
halbjährig 7 fl...
jährig 3 fl. 60...
Im Ausl...
vierteljährlich...
Rebaltur u...
thüm...
Th. Stein

Filial-Abonnem...
Kaufmann; in W...
Nr. 25

„Hermannst...
Tours, troffen, empfin...
Kvantsgarden...
in Abth 150...
Umgebung vo...
schügen zurück...
Berlin gemeldet: Wei...
wurden am 6...
gen und auf...
410 Mann te...
ist dreifach, 60...
Brüffel leistete den An...
besoldung, de...
ricade fünfzehn...
Präfect wurde

(Erneuert...
Samuel Kalmár...
Directorien eman...
Der I. Fichte...
an der Koloz-Mon...
fei der Gebäulic...
Gresinger und...
(Erneuert...
haben beim Graner...
nionius Karl Som...
bedurch erlebigen...
lichen Kantei Geg...
Graner Domberu...
Jungrau Maria be...
eums-Director Geg...
dombernsche dem...
verleihen geruht...
Se. Majestät...
Ministerium Jovan...
den Rang und Titel...
(Eränder...
Majestät haben bei...
von Elm bach zum...
Krajan) und den Ge...
schef beim Generalcom...
(Eränder...
nam Stephan Kög...
dem Stande der Gen...
Infanterie-Regim...
eigenes Ansehen aus

Seit mehr als...
wenige unserer Ein...
Wenn irgend...
kenden Franzosen...
klürlich erscheinen...
welchen die „Neue...
Das Schreiben...
für seine geistige...
zwar, in welcher...
religiöse Freiender...
der Revolutionen...
gewordene Bewegung...
Leitung fernzuhalten...
einer kleinen Gruppe...
1866 die Anzeichen...
ersten Ranges mit...
Anschauung, von w...
Inzwischen, bei Renan...
auch in Frankreich...
berer aufgetreten...
Lösung nahmen...
Dies jedoch...
dieses Mannes, wo...
zu sprechen kommt...
gefordert werden...
staatliche Veränderung...
Nicht, daß ein ruhig...
daß er es, wo das